

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 72 (1978)
Heft: 5

Rubrik: Geplagte Raucher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geplagte Raucher

Ich habe einen Freund. Täglich raucht er schätzungsweise gegen 40 Zigaretten. Er weiss ganz genau: Das ist schädlich, sehr schädlich! Er kennt die Folgen des starken Rauchens. Am Fernsehen hat er Bilder gesehen. Er hat darüber gelesen. Er weiss es also gut genug.

Tropfen

Nun war es Zeit, etwas gegen das Rauchen, gegen die Rauchsucht zu tun. Da wird in der Tageszeitung ein Mittel dagegen angepriesen. Er lässt es gleich kommen. Man muss doch endlich etwas gegen diese Sucht tun. Es sind Tropfen. Man muss eine Anzahl in ein Glas lauwarmes Wasser tröpfeln. Dann muss man damit gurgeln. Man kann danach nicht mehr rauchen. So wird man geheilt. Diese Wirkung stellte sich tatsächlich ein. Man konnte nach dem Gurgeln keinen Zug mehr rauchen. Das war's also! Hätte man nur schon früher davon gewusst. Es war ja nicht nur die lästige Gewohnheit, die zur Sucht wurde. Man liess doch etliche Franken in die Luft aufgehen.

Das ging so einige Tage. Dann musste mein Freund unbedingt etwas wissen: Wie lange geht es, bis der schreckliche Geschmack im Munde verschwindet, abgeklingen ist? Wie lange dauert es also, bis man wieder eine Zigarette rauchen kann? Das nimmt mich doch elend wunder. Das muss ich einfach herausfinden. Und damit kam das Experiment, der hochinteressante Versuch. Man griff also nach einer Zigarette. Sie lagen ja noch immer in der Nachttischschublade. Je länger man nach dem Gurgeln mit dem Rauchen wartete, um so besser schmeckte die Zigarette. Ja, sie wurde wieder die alte, vielgeliebte Zigarette. Das gelbe Päckchen steckt wieder in der Rocktasche. Und der schöne Anzünder — man hatte ihn zum Geburtstag erhalten — kam schliesslich auch wieder zu Ehren! Die Gurgeltropfen verschwanden dort, wo man sie mit kräftigem Wasserschwamm wegschülen konnte. Hoffentlich haben sie nicht zur Gewässerverschmutzung beigetragen. Damals gab es noch keine Kläranlagen. (Bitte keine Postkarten an den Redaktor mit der Angabe des oben beschriebenen Oertchens!)

2 Jahre später

Ein anderer starker Raucher erzählte meinem Freund: Etwa 2 Autofahrstunden von uns weg wohnt eine Frau. Sie ist dafür bekannt, dass sie das Rauchen abgewöhnen, austreiben kann. Ob das wohl stimmt? Das mussten die beiden

wissen, und dann wollten sie dem lästigen Griff nach der Zigarette doch endlich loswerden. So fuhren die beiden voller Freude ab. Wenn es nur einige Tage anhalten sollte, so hatte man seine Auslagen doch herausgeschlagen. Zudem war es ein schöner Tag. Es klappte alles. Beide gaben am Schluss der «Behandlung» ihre Zigaretten der respekt-einflössenden Frau ab. Dann gingen sie miteinander in die nächste Dorfwirtschaft zum Mittagessen. Und siehe da, beide hatten nach dem Essen gar nicht Lust, die gewohnte Zigarette in den Mund zu stecken. Diese Frau. Man hat es ihr aber auch gleich angesehen. Endlich ein Erfolg!

Auf der Heimfahrt stellte sich Durst ein. Es war aber auch heiss im Wagen. Sie kehrten ein. Im Wirtshaus sassen ziemlich viele Leute. Es ging laut und lustig zu. Die beiden Freunde setzten sich an den grossen, runden Tisch. Da kamen die Fragen, Woher? Wohin? Dann plauderte man plötzlich über die Frau und ihre Heilerfolge. Das kannte man ja an diesem Wirtshaustisch. Man lachte. Man spottete. Es kam so weit, dass beide versuchen mussten, ob man von einem Erfolg reden durfte. Und siehe da, alles lachte, die Zigaretten schmeckten wieder. Man ging gleich an den Automaten und liess sich sein Päckchen mit der gewohnten Marke heraus. Man hat ja doch schon für Dümmeres noch mehr Geld ausgegeben. Und eines darf man nicht vergessen. Alle Raucher unterstützen unsere Alters- und Invalidenversicherung!

Mein Wille ist stärker

Diesen Winter las man in der Tageszeitung oft Inserate von Leuten, die das Rauchen für immer abgewöhnen können. Zum Beispiel: «Werden Sie Nichtraucher. Wir organisieren am Samstag eine Anti-Raucher-Carfahrt zum bekannten, erfolgreichen Magnetopathen. Preis mit Behandlung Fr. 80.—.» Mein Freund wollte nun zeigen, dass er der Stärkere sei. Bei ihm hatten sich schon seit einiger Zeit lästige Magenschmerzen bemerkbar gemacht. Der Arzt sprach davon, dass man einmal nachsehen müsse. Noch schluckte er täglich seine Medikamente. Er fürchtete eine Operation. Nun fuhr er los zu einem «Raucheraustreiber». Er war überzeugt, dass ihm der Wille des Fremden und sein eigener starker Wille helfen werde. Aber eben. Weder Männlichkeit noch starker Wille halfen. Ja, es half nicht einmal die daherschleichende Angst vor einem Magenkrebs.

Krebs und Raucherkrebs

Krebs ist die zweithäufigste Todesursache. Diese Feststellung gilt für unsere technisch hochentwickelten Länder. Das Rauchen fördert den Lungenkrebs, das weiss man sicher. Aber auch auf Zungen- und Kehlkopfkrebs hat es grössten Einfluss. Natürlich gibt es starke Raucher, die weder an der einen noch an der anderen Krankheit sterben. Wir kennen auch den Spruch: «Rauchst, so stirbst, rauchst nicht, so stirbst auch!»

Sitzt man heute in einem Kaffee, so macht man die eigentümliche Beobachtung, dass dort viel mehr Frauen rauchen als Männer. Das passt zu der Tatsache, dass in den letzten Jahren der Lungenkrebs bei Frauen bedeutend zugenommen hat. Das hat mit dem Brustkrebs der Frauen gar nichts zu tun. Ein Versuch, den Aerzte in England durchgeführt hatten, beweist die Gefahren des Rauchens. Von 1951—1958 ging die Zahl der rauchenden Aerzte um 23 Prozent zurück. Damit sank die Zahl der Todesfälle durch Lungenkrebs bei englischen Aerzten um 30 Prozent. In der Schweiz leben heute rund 30 000 krebskranke Personen. Wie viele davon Raucher sind oder gewesen sind, wissen wir nicht.

Was ich nicht wusste

Da las ich in einer Tageszeitung: Jährlich werden 1000 «Raucherbeine» amputiert. Das heisst abgetrennt. Und dies allein in unserem Lande. Die Schuld daran trägt der Nikotingenuss, also das Rauchen. Da steht: Wenn es dann zu braunen oder schwarzen Verfärbungen am Fuss kommt, sollte der Patient auf «Alarmstufe eins» schalten. Das heisst, es ist höchste Zeit, dass er zum Arzt geht. Wenn es sich bei den Flecken um ein «Raucherbein» handle, könne man mit Medikamenten nicht mehr helfen. Es sei dann schon zu spät. Das Bein müsse abgenommen werden.

Und nun?

Können wir das Uebel nicht mehr lassen, da behüten wir wenigstens unsere Nachkommen davor.

Sportler rauchen nicht!

Nur schwache Menschen greifen zur Zigarette!

Ist dir die Zigarette Ersatz für den Dämonen, an dem du einmal gelutscht hast?

Befreie dich von der unangenehmen Last!

Greif nicht nach diesem Gift!

Wer weiss noch einen anderen, schlagenden Werbespruch gegen das Rauchen?
EC.